

Februar/März 2018

*Liebe Leser,*

etwas später als ursprünglich geplant erscheint nun unsere aktuelle Ausgabe des Geestlandschul-Newsletters. Die Zeit rennt und auf einmal sind schon Osterferien... Aber auch in der Zeit zwischen den Halbjahreszeugnissen und den Osterferien war natürlich eine Menge los an der Geestlandschule. Das einschneidendste Ereignis ist wohl das Ausscheiden unseres langjährigen Hausmeisters Antoon Pos aus seinem Dienst. Man kann wohl sagen, dass nun eine Ära zu Ende geht...

Außerdem trugen die Jahrgänge 7 bis 10 das Basketballturnier aus und es fand „Theater“ statt. Da denken sich einige Leser sicher: -Tut es das nicht immer?- Aber nein, richtiges Theater für die Schüler und zwar im Stadeum.

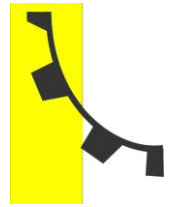
Jetzt wünschen wir unseren Lesern wie immer viel Freude beim Lesen!!!

*Die Redaktion Newsletter*

### **Informativ, unterhaltsam und immer aktuell**

- so sollen der Newsletter und auch die Homepage der Geestlandschule sein. Mit unserem Projekt wollen wir (das Team der Redaktion Newsletter) möglichst viele Leser mit Neuigkeiten und Wissenswertem rund um die Geestlandschule erreichen.

Wer den kostenlosen Newsletter lesen möchte, kann ihn sofort per Mail über [geestlandia.newsletter@geestnetz.de](mailto:geestlandia.newsletter@geestnetz.de) bestellen oder auf der Homepage der Geestlandschule ( [www.geestlandschule.de](http://www.geestlandschule.de) ) online lesen.



## Körbe werfen wie die Großen – und auch mit den Großen☺

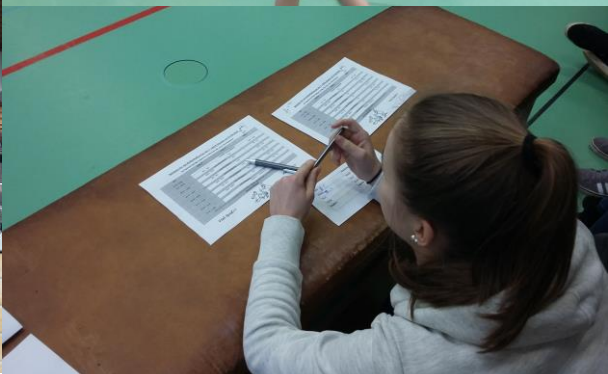
Am 6. und 7. Februar war es wieder soweit: Die Jahrgänge 7 bis 10 trugen das alljährliche Basketball-Turnier aus. Am Dienstag den 06.02.2018 kämpften die „Großen“ um den Titel „jahrgangsbeste Basketballmannschaft“ und am Mittwoch den 07.02.2018 waren die 7./8. Klässler dran. Auch in diesem Jahr spielten die Mädchen und Jungs in getrennten Mannschaften, sodass es am Ende zwei erste Plätze in jedem Jahrgang gab.

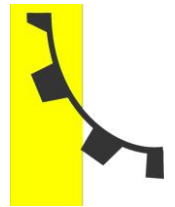
Der Ehrgeiz gewinnen zu wollen, sorgte an beiden Tagen für teils rasante Spiele, die zwar nach vereinfachten Regeln gepfiffen wurden, sportlich aber dennoch sehenswert waren: Die Schüler prellten, passten einander zu und warfen Körbe; und das Ganze auch noch bei größtenteils fairem Spielverhalten. Natürlich wurde hier und da auch mal etwas ruppig gespielt, aber dafür waren ja die Schiedsrichter Andreas Walter, Ulrich Pauluschke, Steffen Finnen, Inga Müller und Uwe Bierstedt da. Diese wurden außerdem vom ehemaligen Bundesliga-Schiedsrichter Rudi Steinkamp unterstützt. Dies hat mittlerweile Tradition in Fredenbeck. Er war auch derjenige, der wieder einmal prominenten Besuch zum Turnier einlud.

Die Regional Mannschaft des VfL Stade reiste mit drei Spielern an: Small Forward Oskar Bromberg, Point Guard Yettra Specks und der 2,10-m-große Center Jan-Christian Both zeigten den Schülern nach dem eigentlichen Turnier noch ein paar Tricks und Würfe und unterstützten anschließend die Allstars-Mannschaften im letzten Spiel. Ein weiteres Highlight waren die Freikarten für das nächste Heimspiel, die sich alle Allstars-Spieler am Ende noch bei Rudi-Steinkamp abholen durften.



Alina Kienast





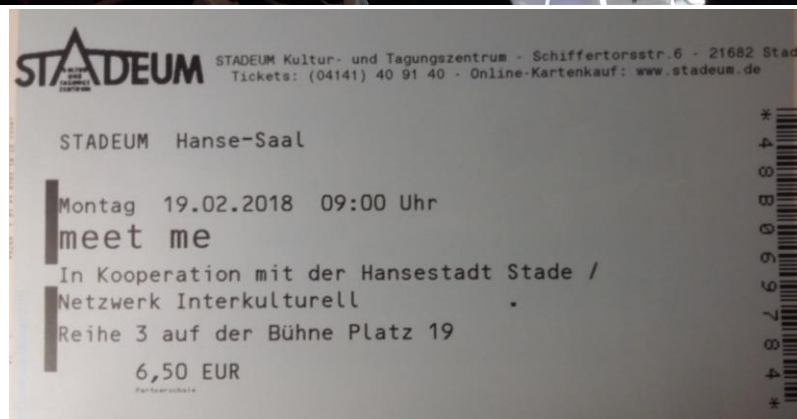
## „Meet me“ – Ein Theater über fremd sein in einem fremden Land

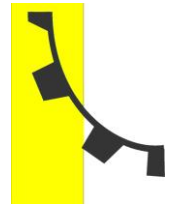
Am 19. Februar ging es für den Jahrgang 7 nach Stade ins Stadeum. Im Unterricht aufgrund des Zeitdrucks nur in Auszügen vorbereitet, wartete auf die Schüler hier das Theaterstück „Meet me“:

Shaya und Feda teilen sich ein Zimmer in einer Flüchtlingsunterkunft in Norwegen. Der Alltag ist trostlos, zaghafte Versuche der Integration stoßen auf Ablehnung bei den Einheimischen. Einzige Ablenkung für die Jugendlichen ist eine Busfahrkarte in die Stadt und das Handy. Und dann gibt es da noch La'ila, ein Mädchen, in das Shaya sich verlieben könnte und die ihm Geld geliehen hat, damit er sich coole Klamotten kaufen kann und nicht auf den ersten Blick als Asylbewerber abgestempelt wird. Leider hat sich Shaya jedoch im völlig verregneten Norwegen von dem Geld nur eine teure Sonnenbrille gekauft ...

In rund 70 Minuten werden die Schüler trotz einfachster Kulisse mitgenommen in die Welt eines Asylbewerbers, lernen seinen Alltag, seine Ängste und Sehnsüchte kennen. Durch die verwendete Fremdsprache (mit seinem Freund Feda spricht Shaya deutsch, mit La'ila und seinem restlichen Umfeld englisch) wird den Zuschauern vor Augen geführt, wie schwierig und vor allem wie einsam das Leben in einem fremden Land sein kann, wenn einem die Integration schwer gemacht wird oder man sie sich selbst schwer macht.

Genau diese Kontroverse war nämlich der Ansatz für das anschließende Gespräch der Schauspieler mit den Schülern. Dieses Gespräch zeigte noch einmal sehr deutlich, wie sehr das Theaterstück die Kinder berührt und zum Nachdenken angeregt hat. Etliche Schüler äußerten ihre Meinung und nicht alle waren sich einig. Das Ziel des Theaterstücks wurde erreicht: Die Probleme der Flüchtenden nicht nur kennenlernen und verstehen sondern unter verschiedenen Blickwinkeln kritisch betrachten.





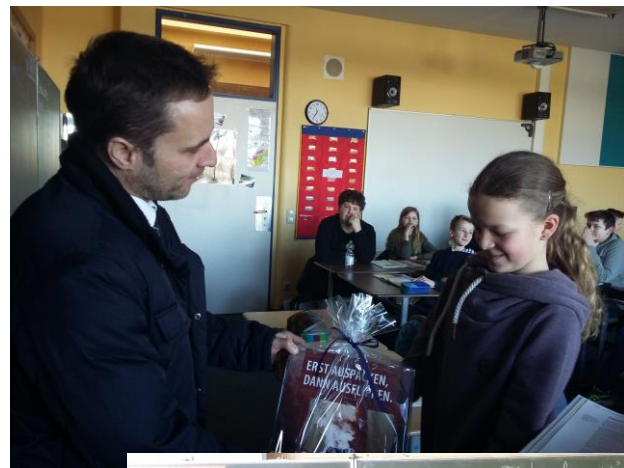
## „Lehrer des Jahres 2018“ – Nicht nur die Lehrer gewinnen hier...

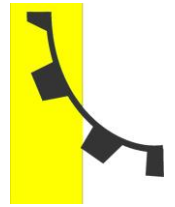
Einmal in jedem Jahr zeichnet die IHK (Industrie- und Handelskammer) Stade den Lehrer oder die Lehrerin des Jahres mit dem Ikarus-Preis aus. Die „Leistung“ eines Lehrers zu messen ist schwierig, deswegen werden die Lehrer von Schülern und Eltern nominiert; dies erfordert Initiative von eben diesen Personen. So lässt sich schon vermuten, dass nur Kollegen vorgeschlagen werden, die etwas Besonders für ihre Schützlinge tun, denn sonst würde kein Schüler oder Elternteil den Aufwand einer Nominierung betreiben...

Der Ikarus-Preis in diesem Jahr – und damit ausgezeichnet zur Lehrerin des Jahres - ging an Andrea Hellmers vom Gymnasium Atheneum in Stade. Die Begründung für die Nominierung lautete: „Sie kümmere sich intensiv um ihre Schüler und stehe in gutem Kontakt zu deren Eltern. Dabei berücksichtige sie die Persönlichkeiten ihrer Schützlinge und könne darum individuelle Hilfestellung geben. Darüber hinaus setze sie sich für die Integration und Sprachförderung der Flüchtlingskinder im gymnasialen Bereich ein.“

Den zweiten und dritten Platz belegten Susanne Frank von der Schroeterschule in Lilienthal und Angelika Sander von der Liesel-Anspacher-Schule in Achim. Die Orte der Schulen verraten schon, dass es nicht nur ein Landkreis bezogener Wettbewerb ist sondern er sich über das ganze Elbe-Weser-Dreieck erstreckt. Da ist die Konkurrenz groß.

Die Frage ist: Warum berichten wir im Newsletter der Geestlandschule darüber? Die Antwort: Neben dem Lehrpreis wird in jedem Jahr unter allen Einsendern ein Preis für die Nominierung verlost. In diesem Jahr ging er an eine Schülerin der Geestlandschule. Lena Grönwoldt aus der 7c gewann einen 350€-Gutschein für die Erlebnisreisen von Jochen Schweizer. Verliehen wurde dieser per Überraschungsbesuch im Klassenraum - direkt von einem Vertreter der IHK.





## Antoon Pos – Team-Player, Lady's Man, Hausmeister

Wenn über einen Hausmeister, der sich in den Ruhestand verabschiedet, gesagt wird, der „eigentliche Kapitän verließ das Schiff“, oder der „wahre Chef läge seinen Posten nieder“, so klingt das für gewöhnlich wie die Andeutung eines Scherzes. Dies wäre im Fall der aktiven Beendigung des Arbeitslebens Antoon Pos nicht wirklich mit der Realität vereinbar. Einerseits ist Antoon tatsächlich der Chef, nämlich des Hausmeister-Teams, welches in der Samtgemeinde Fredenbeck für 4 Schulen und 9 Kindergärten zuständig ist. Dies bedeutet konkret, für eine Gebäudefläche von 31950 m<sup>2</sup> und eine Außenfläche von 101800 m<sup>2</sup>, auf denen bestenfalls keine Schraube locker sitzt und kein Grashalm ungefragt zwischen zwei Gehwegplatten herauswuchert. Darüber hinaus bewerkstelligt Antoon ein Pensum, welches für den Außenstehenden zunächst unübersichtlich scheint und aus Tätigkeiten besteht, zu deren Ausführung außer ihm einfach keiner die Kompetenzen besitzt. Um ein wenig Licht in die Arbeitswelt von einer Person zu bringen, die sich um die Schulen und Kindergärten der Samtgemeinde verdient gemacht hat, wie sonst kaum jemand, habe ich Antoon gefragt, ob es vielleicht eine Auflistung sämtlicher hausmeisterlichen Pflichten gibt, welche er mit dem Gang in die Rente abgäbe. „Willste die gedruckt haben? Mein Drucker is genau so schnell wie ich.“ „Ist ok.“ „Ja, die is lang.“

Es würde den Rahmen sprengen, umfassend darzulegen, was Antoon so alles tut. Allein das Überfliegen der Liste reicht aus, um nachvollziehen zu können, warum vielerorts die Vermutung aufkommt, dass sein Ausscheiden aus dem Dienst eine Lücke hinterlassen wird, die so schnell niemand auszufüllen weiß. Denn obwohl Antoon mitunter dazu neigte, beispielsweise Sportlehrern zu erklären, dass sie keineswegs dazu in der Lage wären, Handballtore fehlerfrei aufzubauen – nebst dem Aufrechterhalten anderer Verhaltensregeln an seiner Schule – stellte er eine tragende Säule eben jener dar. Warum dies jetzt über das Berufliche hinaus der Fall sein wird, darüber soll dieses Porträt Aufschluss geben.

Also zum Anfang: „Antoon, kannst du uns vielleicht ein paar Rahmendaten nennen, am besten halbwegs chronologisch?“

„Soll ich mit dem Anfang anfangen?“

„Wäre plausibel.“

„Joah, geboren, ne.“

„Gegebenenfalls etwas konkreter.“

Antoon Pos wurde am 28.07.1952 in Oostzaan in den Niederlanden („Schreib Amsterdam, das kennen die“) geboren. Von 1958 bis 1969 besuchte er die Schule in den Niederlanden und ging direkt nach seinem Schulabschluss zur Armee, in deren Dienst er die kommenden acht Jahre stand. Bereits seine erste Station führte ihn nach Deutschland, genauer in die holländische Kaserne Seedorf, unweit von Zeven. Bereits 1973 heiratete er seine Frau Erika. Noch im selben Jahr wurde sein erster Sohn Dennis geboren, 1981 folgte Benjamin. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete er bereits seit drei Jahren in einem Esseler Betrieb als Schmied für Landmaschinen. Bei diesem blieb er für die nächsten 19 Jahre und legte in dieser Zeit berufsbegleitend zwei Meisterprüfungen – als Bauschlosser und Landmaschinen-Mechaniker – ab. Im Anschluss übernahm er zunächst den Hausmeisterdienst der Grundschulen in Mulsum und Kutenholz, ehe er im Jahr 2000 vom damaligen Schulamtsrat die Anfrage erhielt, ein eigenes Hausmeisterteam für die Schulen in der Samtgemeinde auf die Beine zu stellen. „Das wurde damals per Handschlag beschlossen. Dann hatte ich freie Hand bei allen Entscheidungen. Das war cool damals. Locker.“



Das Hausmeisterteam

Von dieser kurzen Retrospektive kommen wir zurück ins hier und jetzt. Wir sitzen bei Antoon im Büro und versuchen seit nunmehr einer knappen Stunde Informationen zu erhalten, die nützlich sein könnten, um ihn zu porträtieren. Bis zum jetzigen Zeitpunkt standen sieben Leute persönlich in seinem Büro, um ihre Anliegen mit ihm zu besprechen. In den Pausen zwischen diesen Gesprächen klingelte beinahe ununterbrochen das Telefon und wir durften bezeugen, wie man als Hausmeister binnen kürzester Zeit zwischen Themen wie Hygiene-Vorschriften, Hydraulik und Heißwassergerätekalkung hin und her denken und agieren darf. Nebst anderen. „Und dann bekommst du E-Mails mit der Frage, warum auf dem einen Schulhof morgens um 7.30 Uhr noch Blätter liegen. Da denkst dir dann 'Weil dat Herbst ist vielleicht?'“ Auf die Frage, wie er das alles unter einen Hut bekäme, entgegnet Antoon mit einem Blick in Richtung seiner Kaffeemaschine. Er tränke 5-6 Kaffee am Tag, mit jeweils 7 Stück Zucker pro Becher. „Du, dat is für die Nerven. Und zwischendurch brauch ich n Glas Wasser. Dat is wichtig.“ Es ist also damit zu rechnen, dass er im nächsten Leben Ökotrophologe wird.

Von seinen Mitarbeitern wird Antoon als 'Papa' des Hausmeister-Teams beschrieben. Doch trotz seiner familiären Art behielt er stets ein offenes Ohr für die Wünsche des schönen Geschlechts, jedenfalls solange diese beruflicher Natur waren und in Verbindung mit einer Ananas-Sahnetorte an ihn herangetragen wurden. Die Vaterrolle des Teams wurde ihm eher deswegen zugedacht, da neben all den handwerklichen Tätigkeiten auch ein nicht unerheblicher administrativer Anteil die Hausmeisterarbeit charakterisiert. Neben der Planung der Tätigkeiten, die die Mitglieder seines Teams zu bewerkstelligen haben, fällt darunter z.B. auch die Aufsicht über den Mensa-Plan. Wichtiger für diese Zuschreibung ist jedoch die Tatsache, dass auf Antoon auch Traditionen wie die Weihnachtsfeier für alle 'Bediensteten' der Schulen der Samtgemeinde zurückgeht. Oder dass er sich konsequent vor seine Mitarbeiter stellt. Oder aber auch, dass er Ungerechtigkeiten nicht einfach so stehen lässt, sondern initiativ wird. So wurde es einigen Flüchtlingen, die 2015 in Schwinge untergebracht

waren, ermöglicht als Aushilfskräfte Teil des Hausmeister-Teams zu werden. Jedoch durften diese rein rechtlich nicht einmal einen Euro pro Stunde verdienen und täglich nicht länger als 3 Stunden arbeiten, sollten jedoch ihre Bus-Tickets eigenhändig zahlen (was für die Männer ein Minusgeschäft bedeutet hätte). Dies ging Antoon entschieden gegen sein Gerechtigkeitsempfinden, sodass er den Kontakt mit den für die Arbeitserlaubnis der Männer zuständigen Personen suchte und nicht locker ließ. Ein etwa einmonatiges Hin und Her später übernahm die Gemeinde die Bustickets dann. Und in der Zwischenzeit? Wurden die Männer mit privaten PKW abgeholt. („Das kannst du schreiben. Is verjährt.“)

All diese Mosaiksteinchen zeichnen ein keineswegs umfassendes Bild der Person Antoon Pos. Bis zum jetzigen Punkt wurde zum Beispiel mit keinem Wort erwähnt, dass er leidenschaftlicher Großvater von Theresa und Ella, den Töchtern seines Sohnes Dennis, ist. Oder dass er seinen Ruhestand auf den nördlichen Gewässern mit seinem frisch errungenen Segelboot schippernd verbringen wird. Denn ein bisschen Kapitän bleibt er auch nach Beendigung seines Arbeitslebens.



Von 2000 bis 2018, also 18 geschlagene Jahre, gibt es Antons Hausmeisterteam jetzt. Da es rein rechtlich nun also volljährig ist, darf es den Sprung ins kalte Wasser durchaus wagen, auch wenn es ohne Antoon das Schwimmen wahrscheinlich erst mal wieder neu lernen muss.

*Steffen Finnerm und Inga Müller*

